

# Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlag: Tagesblatt Riess, General Nr. 20.

Das Rieser Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großruscha, des Amtsgerichts, der Amtshauptmannschaft beim Amtsgericht und des Rates der Stadt Riess, des Bauamts Riess und des Hauptpostamts Riess.

Postkonton: Dresden 1320, Poststraße Riess Nr. 22.

Nr. 26.

Dienstag, 1. Februar 1927, abends.

80. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Eintrittens von Produktionsverzögerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen über die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 30 mm breite, 5 mm hohe Schriftgröße (8 Zeilen) 20 Gold-Pfennige; die 30 mm breite, 10 mm hohe Schriftgröße 100 Gold-Pfennige. Zeitraumbewerb und tabellarischer Satz 50%, Zuschlag, feste Tarife. Bewilligter Rabatt erwirkt, wenn der Betrag sofort, durch Nachzahlung oder durch Einzahlung in Rechnung gez. Zahlung- und Erfüllungsort: Riess. Achtstündige Unterhaltungsbeiträge. Bezugspreis an der Elbe. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Vertriebsanstalten — hat der Bezugsnehmer Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langen & Winterlich, Riess. Geschäftsstelle: Goethestraße 29. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Köllmann, Riess; für Anzeigenamt: Wilhelm Dietrich, Riess.

## Die Festigung der Koalition.

Am 31. Die letzten Schwierigkeiten, die sich der Besetzung des Reichspräsidenten- und des Reichsinnenministeriums in letzter Stunde entgegenstellten, haben, nachdem den Willen der Regierungsparteien nicht zu beeinträchtigen, die Zusammenarbeit sofort aufzuheben. Der Reichspräsident hat die Befugnisse des Reichspräsidenten und die beiden Posten vorläufig noch offen, bis die Deutschnationalen eine Einigung über die Kandidatenfrage herbeigeführt haben.

Keine der an der Regierungsbildung beteiligten Parteien hat versucht, mit den Gründen über die Verlagerung einer Einigung in den Personalfragen hinter dem Berg zu halten. Die Deutschnationalen waren zu lange in der Opposition, und es ist darum schwer, alle Wünsche unter einen Hut zu bringen und außerdem noch an das Wohl des gesamten deutschen Volkes zu denken. Die inneren Auseinandersetzungen der Parteien haben jedoch zur Folge gehabt, daß das Verhältnis der Regierungsparteien untereinander schon vor der Annahme der sachlichen Arbeiten in den großen Sägen geklärt wurde, so daß allgemein damit gerechnet wird, daß nach Erledigung der letzten Streitpunkte sich ein reibungsloses Hand-in-Hand-arbeiten ermöglichen lassen wird. In den Fragen der deutschen Außenpolitik wird Dr. Stresemann die unumkehrbare Führerschaft behalten und die Fäden in der angefangenen Weise fortspinnen. Insbesondere sollen von deutschnationaler Seite die Verträge unterbleiben, die Außenpolitik nach einer bestimmten Richtung hin festlegen. Bei den mehrfachen Unterredungen mit Dr. Stresemann und dem Reichskanzler über die außenpolitischen Fragen haben die Deutschnationalen erkannt und zugegeben, daß die einseitige Orientierung für Deutschland bei seinen jetzigen Nachverhältnissen außerordentliche Gefahren mit sich brächte, und daß es darum geraten sei, den alten Kurs, der sich durchaus bewährt habe, beizubehalten. Es ist auch nicht beabsichtigt, im auswärtigen Amt große Umstellungen in personeller Hinsicht vorzunehmen. In gleicher Weise soll die Selbständigkeit der übrigen Ressortminister gewährleistet sein, um ihr Verantwortungsbewußtsein zu stärken. Die Einheitslichkeit der großen Untereinheiten der Regierungspolitik wird durch ständige Abstimmung der Kabinettsmitglieder mit den Vertretern der Koalitionsparteien erreicht werden. Die Verbindung von Regierung und Koalition wird auf den Wunsch des Kanzlers noch enger geknüpft werden als im bisherigen Kabinett der Mitte. Bei einer solchen Festigung der Koalitionverhältnisse, zu dem die Anfangs bereits gemacht sind, hoffen die Regierungsparteien allmählich zu einem festen Verhältnis zur Opposition zu kommen und deren Mitarbeit teilweise zu gewinnen. Dr. Stresemann wird sich nach wie vor bei der Durchführung seiner außenpolitischen Pläne auf die gesamten deutschen Parteien stützen und die Bestrebungen zur Herstellung der deutschen Einheitsfront gegen jeden Angriff von außen nach Kräften fördern, um so die durch den Krieg geschwächte Widerstandskraft Deutschlands bis zu einem gewissen Grade zu erheben. Aber auch in allen anderen Fragen wird von der Regierungskoalition eine Zusammenarbeit mit der Opposition angestrebt werden. Das gilt besonders für die Sozialpolitik, durch die die große Vermittlung zwischen den bürgerlichen und sozialistischen Parteien erfolgen soll. Die Gewerkschaften, die ihre Vertreter in den Regierungsparteien haben, setzen sich nach wie vor für die Durchführung eines Teils des linken Gewerkschaftsprogramms ein und machen sich die Forderung nach einer sozialen Regelung der Arbeitslosigkeit, an der der Sozialdemokrat besonders viel gelegen ist, zu eigen. Schwieriger wird die Verhandlung in der Finanzpolitik und bei der Erörterung der Kulturfragen sein, während man von der Stellung der Verhältnisse in der Reichswehr keine nennenswerte Veränderung mehr erwartet, nachdem die Reichswehrreform eine beschlossene Sache ist.

## Daily News über den Reichspräsidenten.

Bonn, (Funknach.) Daily News schreibt in einem Belegartikel über Reichspräsident Hindenburgs Eingreifen bei der Kabinettsbildung: Reichspräsident Hindenburg mag Werturteil begangen haben, von denen einige auf seine strengste politische Erziehung zurückzuführen sind; aber was ihm an Sachkunde als praktischer Staatsmann fehlt, wird bis zu einem gewissen Grade von einem natürlichen Instinkt ersetzt, von einer Fähigkeit, mit klarem Blick große Probleme zu begreifen. Sein geschicktes Eingreifen in den Reichspräsidenten des deutschen Reiches erscheint als ein auffallendes Beispiel seines eisernen Instinktes, den Frieden und den glatten Gang der politischen Maschine aufrecht zu erhalten. Es hat nicht den Anschein, als ob eine Regierung, die unter solchen Umständen gebildet würde, stabil sein wird. Aber es ist von erheblicher Bedeutung für Europa, daß ein deutscher Präsident, der als Kandidat der Nationalisten gewählt wurde, und den die sozialistischen Revolutionäre in Deutschland als Werkzeug für ihre Wünsche zu gebrauchen hoffen, es so offen ablehnt, sich in die Hände dieser Männer verwickeln zu lassen. Es ist zum mindesten ein Anzeichen, daß Reichspräsident Hindenburg sich an keinem Versuch beteiligen wird, die Politik der Regierung in ausländischen Angelegenheiten zu ändern, die Dr. Stresemann mit solcher Klugheit in Bewegung gebracht hat.

## Die Vervollständigung des Reichskabinetts.

### Die Regierungskrise beendet.

Berlin, 31. Januar. Amlich wird bekanntgegeben: Der Herr Reichspräsident hat auf Vorschlag des Herrn Reichskanzlers den Staatsminister a. D. Dr. Gergl, Mitglied des Reichstages, zum Justizminister und Stellvertreter des Reichskanzlers und den Landrat a. D. Dr. von Reubell, Mitglied des Reichstages, zum Reichsminister des Innern ernannt.

### Reichsinnenminister Dr. h. c. von Reubell.

Berlin, 1. Februar. Der neu ernannte Reichsinnenminister Dr. h. c. von Reubell, Landrat a. D. und Rittergutsbesitzer auf Hohenbühlchen (Kreis Königsberg-Neumark), vertritt die Deutschnationale Volkspartei im Wahlkreis V (Frankfurt a. O.). Der Minister, der am 17. Juli dieses Jahres sein 42. Lebensjahr vollendet, studierte nach praktischer landwirtschaftlicher Ausbildung auf den Universitäten Königsberg, München und Halle die Rechtswissenschaften. Im Jahre 1918 wurde er Regierungsdirektor. Als Stellvertreter der Reserve des 2. Präsidialregiments nahm er 1914/15 am Weltkrieg teil. Von 1916 bis 1920 bekleidete er den Posten des Landrates des Kreises Königsberg-Neumark. Als Mitglied des brandenburgischen Provinzialparlamentes und Vorstandsmitglied des brandenburgischen Landbundes widmete er sich besonders der intensiven Umgestaltung der Landwirtschaft, wofür ihn die Forschungsakademie in Berlin im Jahre 1923 zum Dr. h. c. ernannte. Seit der zweiten Wahlperiode 1924 gehört er dem Reichstag an.

### Vor der endgültigen Zusammenfassung des Reichskabinetts.

Berlin, 31. Januar. Die deutschnationale Reichstagsfraktion oder nach mehrstündiger Sitzung nach 10 Uhr abends folgende Erklärung aus:

Die deutschnationale Reichstagsfraktion nimmt Kenntnis von der dem Herrn Reichspräsidenten abgegebenen gemeinsamen Erklärung der Abg. Gergl und Graw auf ihre Ministerkandidaturen und von dem dringenden Appell des Herrn Reichspräsidenten an die Fraktion, die so lange sich häufende Regierungsbildung nunmehr baldigt zu ermöglichen. Die Fraktion beschloß im Hinblick auf diese Lage und die bereits früher erfolgte Ablehnung der Kandidatur durch den Abg. von Reubell, die bisherige Kandidatenliste durch Einziehung des Abg. von Reubell nach einstimmig angenommenen Vorschlag zu ergänzen.

Es besteht Grund zu der Annahme, daß der Herr Reichskanzler den Abg. Gergl für den Posten des Reichsjustizministeriums und Reichskanzlers und den Abg. von Reubell für den Posten des Innenministeriums in Vorschlag bringen wird.

### Die letzten Verhandlungen.

Berlin, 31. Januar. Der Herr Reichspräsident empfing nachmittags die Abg. Graf Helldorf, von Goldammer, Gergl und Graw. Die Abg. Gergl und Graw gaben dem Herrn Reichspräsidenten die Erklärung ab, daß sie, um die bei den übrigen Regierungsparteien erwachsenen Schwierigkeiten wegzuräumen, beide vollständig ihre Fraktion gebeten hätten, von einem Vorschlag ihrer Partei für die Ministerliste abzusehen.

Der Herr Reichspräsident nahm diese Erklärung entgegen, dankte beiden Herren für ihre selbstlose und sachliche Handlungsweise und betonte hierbei unter Hinweis auf die irreführenden Pressemeldungen der letzten Tage, daß er selbst keinerlei Meinungen gegen die Person und Planung der beiden bisher von der deutschnationalen Fraktion für die Posten des Reichsjustizministeriums und des Reichsinnenministeriums vorgeschlagenen Kandidaten vorzubringen gehabt habe. Der Herr Reichspräsident schloß hieran das Ersuchen an den Grafen Helldorf als den Vorstehenden der deutschnationalen Fraktion, nunmehr alsbald eine die endgültige Zusammenfassung der Reichsregierung ermöglichende Entschließung zu fassen; er hoffe, daß, falls hierbei etwas einer der bisher vorgeschlagenen Kandidaten in Frage kommen sollte, der eben erklärte Verzicht dann kein Hindernis bedeute und richtete einen entsprechenden Appell an die beiden Herren.

### Empfänge beim Reichspräsidenten.

Berlin, (Funknach.) Der Herr Reichspräsident hat gestern den scheidenden Reichsjustizminister Dr. Eitel und heute den Reichsminister der Finanzen Dr. Reichhold zur Verabschiedung empfangen. Heute empfing der Herr Reichspräsident die neuernannten Reichsminister Gergl, Gergl und von Reubell, ferner den Vizekanzler Reichsminister von der deutschen Volkspartei beim Vatikan.

### Die Beratungen des interalliierten Militärkomitees und der Völkerverkonferenz.

Paris, (Funknach.) Das interalliierte Militärkomitee ist heute vormittags 9 Uhr unter Vorsitz des Mar-

### Dr. Köhler über sein Programm.

Karlsruhe. Reichsfinanzminister Dr. Köhler verabschiedete sich gestern im Staatsministerium von den Vertretern der Presse. Er hielt dabei eine Ansprache, worin er noch einmal seinen Anhänglichkeit an die bisherige Politik ausdrückte:

Ich glaube, trotz allem, mich dem Ruf des Herrn Reichspräsidenten nicht verweigern zu dürfen. In eingehender Ausprache mit dem Herrn Reichskanzler habe ich dabei betont, daß mir die Möglichkeit geboten ist, entsprechend meiner Gesamtaufassung auch in Berlin arbeiten zu können. Ich bin kein unbeschriebenes Blatt. Meine Neujahrsrede vor wenigen Wochen ist mein politisches, mein soziales und kulturelles Programm, dem ich auch in der Reichsregierung treu bleiben werde. Denn ich bin auch kein weisses Blatt, das sich von jedem politischen Wind hin und her werfen läßt. Feststehend auf dem Boden der republikanisch-demokratischen Staatsauffassung, wie er in der Verfassung von Weimar grundgelegt ist, werde ich auch die wirtschaftspolitischen und sozialen Grundzüge, die mir in meiner Amtsverrichtung im Lande Baden maßgebend waren, auch im Reich zu verwirklichen suchen. Das arme notleidende Volk in allen Schichten soll in dem Reichsfinanzminister Köhler auch in Berlin seinen Fürsprecher haben. Was ich Ihnen in diesen Jahren war und was ich bin, das werde ich auch bleiben. Und niemand, gar niemand hat ein Recht, bis zum Erscheinen des Gegenwärtigen an dieser aufrichtigen Einstellung zu zweifeln. Ich habe im Lande Baden keine sozialistische Finanzpolitik getrieben, sondern sie in den Rahmen unserer Gesamtwirtschaft, unserer sozialen und kulturellen Entwicklung gestellt. Das wird auch in Zukunft nicht anders sein. Doch das Gebot der Stunde sind nicht Leben, sondern Taten! Ich werde meine Pflicht tun. Leben Sie wohl und dienen Sie, die Sie an so hervorragender Stelle stehen, unserer deutschen Heimat, wie auch ich in dem größeren Rahmen des Reiches ihr immer treu bleiben werde. Unser größter Wunsch aber gilt in dieser Stunde dem deutschen Vaterlande, dem wir unsere Kraft weihen wollen.

### Abchied des Reichspostministers Dr. Eitel.

Berlin, (Funknach.) Reichspostminister Dr. Eitel verabschiedete sich heute mit den Beamten des Reichspostministeriums zu einer Abschiedsfeier, Staatsminister Sauter schloß die Reden der Beamten ab und dankte für die wertvollen Leistungen der Beamten für die während der Regierung des Reichspostministers, seine Verdienste um die wirtschaftliche Gestaltung und Modernisierung des Betriebes und seine Fürsorge für die Beamtenfamilie. — In seiner Erwiderung betonte der Minister, daß es die Frucht treuer Zusammenarbeit der gesamten Postbeamtenfamilie sei, daß das reiche Erbe Eitel und seiner Nachfolger erhalten worden sei und danke allen Mitarbeitern für ihre Treue und das ihm geschenkte Vertrauen.

### Dr. Köhls' Abchied vom Reichsinnenministerium.

Berlin, 31. Januar. Der Reichsminister Dr. Köhls verabschiedete sich heute mittig von den Beamten und Angestellten des Reichsinnenministeriums des Innern mit warmen Worten des Dankes für die während seiner Amtszeit geleistete und Zusammenarbeit und mit dem Wunsch, daß es dem Rente bescheiden sein möge, das in ihm vorhandene hohe Maß von praktischer Erfahrung, von Geduld und Pflanzfertigkeit frei von allen Hemmungen und Störungen des fortgesetzten Wechsels in der Leitung und frei von allen einseitigen Bindungen in freier Zusammenfassung und Geschäftlichkeit den großen Aufgaben unseres Staats- und Volkslebens dienlich zu machen.

Staatssekretär Dr. Zweigert erwiderte namens der Beamtenfamilie in einer längeren Ansprache. Er wies hierbei insbesondere auf das vertrauensvolle Verhältnis hin, das dem Minister mit sämtlichen Beamten des Innenministeriums verbunden habe, und gab dem Wunsch der Beamtenfamilie Ausdruck für die fernere lebhafte amtliche und politische Wirksamkeit des Ministers herzlichsten Ausdruck.

### Reichstagsklärung der neuen Regierung.

#### Bereidigung der neuen Minister.

Berlin, (Funknach.) Das nunmehr vollständig Reichskabinetts wird sich heute nachmittag an seiner ersten Gesamtsitzung vereinigen. In Beginn des Kabinettsrats wird der Reichskanzler die Bereidigung der neuen Minister Köhler, Gergl, Köhler und Graw vornehmen. Im Anschluß daran wird das Kabinettsrat die Regierungserklärung beraten, mit deren Entwurf der Reichskanzler heute vormittag beauftragt war. Die Erklärung wird die Richtlinien, die für die Kabinettsbildung maßgebend waren, verhältnismäßig kurz zum Ausdruck bringen.

Schloß noch zusammengetreten, um den Wortlaut seiner Verträge über die Besetzung der an der deutschen Ostgrenze festzulegen. Darauf haben sich die alliierten militärischen Sachverständigen ins Außenministerium begeben, um an der um 11 Uhr begonnene Sitzung der Völkerverkonferenz teilzunehmen.